

In der Hauptsache sind es vier solcher Sinnschichten, die in ihrer schier ununterscheidbaren synthetischen Verflechtung den vielgliederten Bau der Metaphysik bedingen. Eine Sinnschicht der Metaphysik besteht in der Welterkenntnis, die zweite in der Weltbewertung und Weltwürdigung, die dritte in der Weltdeutung und die vierte schließlich in der Welterlösung, die alle vier im Verein die wechselseitig aufeinander bezogenen Glieder eines umfassenden Systems der Metaphysik ausmachen. Diese vier allgemeinen Sinnschichten sind der Ausdruck der intellektuellen, auf Erkenntnis angelegten, ferner der Ausdruck der moralischen, in einer sittlichen Haltung sich aussprechenden und zu sittlicher Überzeugung führenden, dann der Niederschlag der ästhetischen, in der künstlerischen Formgebung sich bekundenden und endlich die Objektivation der religiösen, auf Erlösung gerichteten spontanen Funktion des Logos. Ein System der Metaphysik, das dem Anspruch auf Universalität wirklich genügt und den Charakter der uneingeschränkten Entfaltung des Logos innerhalb der Sphäre des Gedankens trägt, muß jene vier Sinngebilde umfassen und den vierfältigen und vierfach verzweigten Gedankenausdruck der Dialektik des Logos darstellen. In der bis jetzt höchsten und reichsten Form wird von sämtlichen Systemen der Metaphysik die eben erwähnte Anforderung nur durch die von Plato und Aristoteles vertretene griechische Form der Metaphysik befriedigt; ihr gegenüber weisen fast alle anderen Systeme eine gewisse Einseitigkeit auf. In der Mehrzahl der Fälle umschließt ein solches, etwas eingeschränktes System die zwei zuerst genannten Sinngebilde, während die, für die Gesamtbedeutung der Metaphysik gleichfalls unentbehrliche religiöse Funktion der Erlösung, sei es absichtlich, sei es unwillkürlich etwas zurücktritt oder überhaupt unberücksichtigt bleibt.

Diese Vielheit und Vierheit der in der Metaphysik wirksamen Funktionen des Logos bedingt es, daß die Gestalt der Metaphysik allen anderen Kulturgestalten in aufgeschlossener Form zugeneigt ist, mit bereitwilliger Notwendigkeit von ihnen formale und inhaltliche Einflüsse empfängt und ihrerseits ununterbrochene Anregungen nach allen Seiten zurückstrahlt. Aus dieser zentralen Stellung fließt ihr der nicht unbeträchtliche Nachteil einer gewissen Unabgeschlossenheit, ja Formlosigkeit zu. Da sie nach allen Beziehungen hin offen ist, mit der Wissenschaft ebensogut wie mit dem Ethos, mit der Kunst ebenso sehr wie mit der Religion fruchtbare Wechsel-